



universität
wien

Exposé

Titel der Dissertation

„Zwischen Autonomie und Normierung“

Der moderne Sport im Spannungsverhältnis zwischen Gefahren und Notwendigkeit staatlicher Normierung und autonom bestimmter Eigenwelt

Verfasser

Mag. Giffinger Lukas

angestrebter akademischer Grad

Doktor der Rechtswissenschaften (Dr. iuris)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 783 101

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt: Rechtsphilosophie

Betreuerin / Betreuer: emer. o. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Luf

Diese Arbeit will

1. **aufzeigen**, dass für die Justiz im Bereich des Sports **dringender Handlungsbedarf** besteht. Die unglaublich schnellen und vielfältigen Veränderungen im Bereich des Sports benötigen entsprechende moderne Reglementierungen.
2. **warnen** vor den besonderen **Gefahren der Überreglementierung** im Sportwesen. Überreglementierung im Sport widerspricht den „spezifischen Merkmalen des Sports“ (Art. 165 AEUV in der Fassung des Vertrages von Lissabon) und dem Wesen und Geist des Sportgedankens.
Erst im Lissabonner Vertrag (2007, 2009) werden die „spezifischen Merkmale des Sports“ zumindest erwähnt; bis heute gibt es allerdings keine Konkretisierung. – Zielvorstellungen für weitere Entwicklungen enthält das Weißbuch Sport der europäischen Kommission von 2007.
3. **untersuchen, diskutieren** und mit Beispielen aus dem alpinen Hochleistungsskirennsport **anschaulich machen**, unter welchen **Umständen und Entwicklungen und unter welchen Bedingungen** Verrechtlichung nötig und zielführend bzw. kontraproduktiv ist.

Zum Inhalt:

Um das Spannungsverhältnis zwischen der Notwendigkeit staatlicher Normierung und der autonom bestimmten Eigenwelt des gesellschaftlichen Subsystems „Sport“ zu verstehen und darüber zu diskutieren, ist es mE notwendig, einen Konsens darüber herzustellen, wovon eigentlich die Rede ist. Da „Sport“ ein kaum adäquat definierbarer Begriff ist – sowohl Philosophie als Sportwissenschaft scheiterten bisher daran – versuche ich durchaus pragmatisch, auf andere Weise anschaulich, konkret und erlebbar zu machen, was „Sport“, dieser Jahrtausende alte Teil der menschlichen Kultur, seinem „Wesen“, seiner Eigenart und seinen Wertvorstellungen nach bedeutet.

Meiner Meinung nach genügt es für die Aufgabenstellung meiner Arbeit sicher nicht, zum Beispiel nur festzustellen, dass der (Spitzen)sport gegenwärtig von anderen Subsystemen der Gesellschaft, vor allem von der Ökonomie und der Freizeitindustrie, für eigene Zwecke „benutzt“, dh. instrumentalisiert wird. Das unbedingt nötige Verständnis, warum das so leicht möglich ist, welche Möglichkeiten positiver Veränderung offen stünden und welche Umstände dabei kontraproduktiv wären etc. bedarf einer gewissen komplexeren Fundierung.

Die praktischen Beispiele entnehme ich dem Bereich des (alpinen) Skirennlaufs. Die Situation im alpinen Skirennlauf eignet sich gut zur Veranschaulichung von vergangenen und gegenwärtigen Entwicklungen und Tendenzen. Dies deshalb, weil Österreich leistungsmäßig eine der führenden Nationen und der alpine Skirennlauf neben Fußball die populärste Sportart ist. Der ÖSV (österreichische Skiverband) und die FIS (fédération internationale de ski) sind bestens strukturiert und mit anderen gesellschaftlichen Institutionen vernetzt.

Zunächst – um mit der aktuellen Realität zu beginnen – stelle ich zwei Sportlerpersönlichkeiten vor, deren sportliches Handeln mit ihrer Sportauffassung völlig übereinstimmt. Es sind Toni Innauer, der nach seiner sportlichen Laufbahn viele Jahre als Trainer und Sportdirektor tätig war, und Felix Gottwald, der erst nach der Saison 2011/12 seine aktive Karriere beendete. Auf ihre Aussagen werde ich mich im Laufe meiner Arbeit vielfach beziehen.

Die keineswegs als bloße **Sportgeschichte** aufzufassende Darstellung des Sports von den zu Ehren der Götter veranstalteten bis zu den neuzeitlichen Olympischen Spielen (Kap. 2.3) und die weitere Entwicklung des nun „modernen“ Sports im Zeitalter der Industriegesellschaft, der Automatisierung und der Technisierung (Kap. 2.5) soll zeigen, wie sich der Sport den sozialen Umständen seiner Zeit entsprechend verändert hat. Tausend Jahre lang wichtiges kulturelles Subsystem in der Antike, versank er mit einer geänderten Weltsicht und Weltordnung viele Jahre in die Bedeutungslosigkeit, um dann mit den enormen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen im 20. und beginnendem 21. Jahrhundert rasanten, unvorhersehbaren Aufschwung zu erleben.

Aber nicht alles im Sport ist der Veränderung unterworfen. Sport ist immer noch ein Spiel mit Regeln und ungewissem Ausgang, noch immer ein Wettkampf mit möglichst fairer Chancenverteilung und schon immer vom Alltag abgehoben.

Durch sein Merkmal „**Zweckfreiheit**“ kann Sport ziemlich problemfrei für alle möglichen von außen kommende „Ziele“ instrumentalisiert werden, für Militär, Krieg, Machtstreben, finanziellen Profit, für Frieden, Völkerverständigung, Parteipolitik, für den Fremdenverkehr usw. usw. Sportgeschichte ist vielfach eine Geschichte des Sportmissbrauchs. Da vor allem der Sportmissbrauch Verrechtlichung zum Problem werden lässt, habe ich das Kap. 2.4 über die Zweckfreiheit des Sports an einem wichtigen Schnittpunkt der historischen Betrachtung verlegt, um die Bedeutung sportfremder Zwecke auch im „modernen“ Sport für dieses Thema besonders zu betonen.

In Kap. 3 **Recht – Moral – Sport** rufe ich zunächst die grundlegenden Begriffe und Denkmuster von Recht, Moral, Gesetzen und Normen frisch ins Bewusstsein und gebe einen Überblick über die gängigsten Auffassungen von dem Verhältnis von Recht und Moral, behandle kurz den noch immer wirksamen Einfluss Kants und diskutiere anhand konkreter Beispiele wie die sittlichen Grundlagen des Rechts auch im alpinen Spitzensport an Bedeutung gewinnen. Nach einem kurzen Überblick über verschiedene moralische Zugänge zum Sport, stelle ich die „Moral des Sports“ nach Volker Gehardt vor, wobei ich viele aktuelle Beispiele und Probleme aus dem Hochleistungsskisport beisteuere.

Kap. 4 befasst sich zunächst mit der fundamentalen Notwendigkeit und dem Sinn von **Verrechtlichung** aus rechtsphilosophischer Sicht. Es geht um die Fragen, **was** Verrechtlichung im sozialen Rechtsstaat (bzw. im Sportbereich) bedeutet und **warum** und **wann** Verrechtlichung nötig bzw. unnötig wird. Ich analysiere die Vor- und Nachteile von Verrechtlichung, ihre Bedingtheit und ihre jeweiligen Folgen. Ich beschreibe die Gleichzeitigkeit von Verrechtlichungs- und Entrechtlichungstendenzen und die im Sport besonders deutlich werdende zunehmende Bedeutung der Rechtsprechung (Justifizierung).

Autonomie des Individualsportlers und die Verbandsautonomie

Die (relative) Autonomie des Sports und seiner Sportler ist im Wesen und der Eigenart des Sports als einer vom Alltag abgehobenen Sonderwelt mit eigenen Spielregeln begründet und durch gewisse Umstände sehr gefährdet. Im Spitzensport scheinen seit kurzem auch einzelne Athleten wahrzunehmen, dass ihre persönliche Autonomie, ihre Freiheit und Selbstverantwortlichkeit immer mehr eingeschränkt wird.

Die Autonomie des Vereins- und Verbandswesens hat sich zwar als sportfördernd sehr bewährt, jedoch hat die wachsende Bedeutung des Sports die Macht der zunehmend monopolistisch agierenden Verbände gefährlich ver-

stärkt und zu oft provozierenden, den Sportler als Individuum nicht berücksichtigenden unnötigen Regeln und einseitigen autoritären Festsetzungen geführt.

Die Erfassung in Leistungskader kann sogar Karrieren verhindern, aber auch notwendige und präzise Regeln schränken das Bewusstsein für Selbstverantwortlichkeit ein.

Die **Grundrechte** und ihre Lehren zählen zu den bedeutendsten Errungenschaften, die die westliche Rechtslehre entwickelt hat. Sie haben nicht nur in nationalen Rechtsordnungen oberste Priorität, auch für internationale Beziehungen zählen sie zu den wichtigsten Instrumenten. Aufgrund ihrer Spezialität und in weiten Teilen einzigartigen Möglichkeiten ihrer Rechtsgestaltung ist ihnen schon immer eine ganz besondere Stellung zugekommen. Diese Besonderheiten der verfassungsrechtlich gewährleisteten Rechte und ihr daraus resultierendes moralisches Potenzial sind eingangs zu erläutern.

Wie bereits mehrmals dargestellt sind die gesellschaftlichen Auswirkungen des Sports kaum abschließend zu erfassen und dennoch findet sich kein eigenes Sportgesetz, geschweige denn ein verfassungsrechtlicher Vermerk des Sports. Die EU hat mit Art. 165 AEUV erst vor kurzem reagiert und mal zumindest „die besonderen Merkmale“ des Sports als berücksichtigungswürdig erklärt.

Zu klären wird sein, warum es aktuell noch kein eigenes Grundrecht auf Sport gibt, in einer Zeit, in der die Grundrechtslehre weitaus fortgeschrittener und weiter entwickelt ist als noch vor hundert Jahren, als der Sport sich langsam in Europas Gesellschaft etablierte. Weiters welchen aktuellen grundrechtlichen Schutz derzeit ein aktiver Profisportler genießt und ob der Staat damit seiner Schutzpflicht genügend nachkommt, in dem er dem Sportler auch alle nötigen Sicherheiten gibt, die er für eine von äußeren Einflüssen ungestörte Ausübung seines Berufes – in welcher Sportart auch immer - benötigt.

Die **Standardbeispiele für die Verrechtlichungsproblematik** sind vor allem die Probleme des Dopings und der Korruption. Dazu ist es leider leicht, viel erschütternde, kaum zu glaubende Beispiele aus dem Spitzensport zu finden. Sie sind aber auch gute Beispiele dafür, dass praxisnahe Regelung sowohl im Rechts- als auch im Verbandsbereich keinen Aufschub mehr duldet und Absichtserklärungen nicht mehr genügen.

Wirtschaftliche Belange, sportlicher Ehrgeiz kombiniert mit wissenschaftlichem Druck fordern und ermöglichen Höchstleistungen. Körperschädigendes Doping wird in Betracht bezogen, psychisches und physisches Training weit über der Leistungsgrenze ist notwendig. Sowohl der autonome Bereich als auch der staatliche haben Interesse die Gesundheit des Sportlers zu schützen. Trotzdem stellt diese Thematik im komplexen System zwischen Sport, Sportler und Wirtschaft ein anscheinend durch Regeln nicht in Griff zu bekommendes Problem dar.

Natürlich ist Sponsoring für den Spitzensport inzwischen unerlässlich. Bedenklich wird es nur, wenn die wirtschaftliche Nutzung Vorrang hat vor sportlichen Belangen (zum Beispiel hängen die Startzeiten von Weltcuprennen von den Medienprogrammen ab bzw. wählen Spitzensportler ihre Skifirma vor allem im Hinblick auf die finanziellen Vorteile).

Durch die immer undurchschaubar werdende Verflechtung von sportlichen und wirtschaftlichen Belangen besteht einerseits ein Bedarf an Gesetzen, andererseits wird die Gefahr immer größer, dass der Sport durch eine Fülle von undifferenzierten Reglementierungen seine Substanz verliert.

Vorläufige Gliederung der Dissertation

- 1 Zielsetzung
- 2 Sport aus sportphilosophischer und sporthistorischer Sicht
- 2.1 Vorbemerkungen
- 2.2 Zwei Spitzensportler (Innauer T., Gottwald F.)
- 2.3 Von den zu Ehren der Götter veranstalteten bis zu den neuzeitlichen Olympischen Spielen
- 2.4 Die Zweckfreiheit als Wesensmerkmal des Sports
- 2.5 Die Funktion des Sports im Zeitalter der Industriegesellschaft und im Zeitalter der Automatisierung (Scheler, Plessner, Anders)
- 2.6 Geschichte des Skilaufs
- 3 Recht – Moral – Sport
- 3.1 Grundlegende Begriffe und Denkmuster (von Recht und Moral)
- 3.2 Moralischen Zugänge im Sport - Die Moral des Sports nach Volker Gerhardt
- Die Moral im Spiel
- Die Moral im Wettkampf
- Die moralische Verantwortung der Sportwissenschaft
- 4 Verrechtlichung in Gesellschaft und Sport**
- 4.1 Was bedeutet Verrechtlichung –
Warum und wann kommt es zur Verrechtlichung
- 4.2 Positive Konsequenzen der Verrechtlichung
- 4.3 Negative Konsequenzen der Verrechtlichung
- 4.4 Die Gleichzeitigkeit von Entrechtlichungs- und Verrechtlichungstendenzen
- 4.5 Die Bedeutung der Rechtsprechung (Justizialisierung) im Sport
- 4.6 Deregulierung und die Grenzen der Steuerung
- 5 Die autonom bestimmte Eigenwelt des Sports**
- 5.1 Ist Sport noch autonom?
- 5.2 Der Missbrauch der Autonomie
- 5.3 Verbandsrecht – Vorteile und möglicher Missbrauch
- 6 Grundrechte und der Sport**
- 6.1 Verfassungsrechtlich gewährleistete Rechte – Die „Besonderheit“ der Grundrechte
- 6.2 GR im Sport/Wirkungsbereich der GR
- 6.3 Ist Sport nun wirklich grundrechtlich geschützt – bedarf es mehrerer Garantien?
- 7 Standardbeispiele für die Verrechtlichungsproblematik**
- 7.1 Doping
- 7.2 Korruption
- 8 Der Missbrauch des Spitzensports durch die Wirtschaft**
- 9 Zusammenfassende Überlegungen**

Literaturverzeichnis

- Adolphsen J. / Nolte M. / Lehner M. / Gerlinger M., Sportrecht in der Praxis, Handbücher; Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2012.
- Anders, G., Die Antiquiertheit des Menschen 1; Beck-Verlag, München, 1980.
- Anders, G., Die Antiquiertheit des Menschen 2; Beck-Verlag, München, 1980.
- Assinger, A., Schönhofer, C., 40 Jahre Ski-Weltcup; Ueberreuter Verlag, Wien, 2007.
- Berliner Zeitung, Nebelbomben statt Wahrheitsfunken; Weinreich, J., 8. 12. 1998.
- Bloch, E., Übung des Leibs, Tout va bien; in Caysa, V., Hrsg., Sportphilosophie; Reclam-Verlag, Leipzig, 1997.
- Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Caysa, V., Hrsg., Sportphilosophie; Reclam Leipzig, 1997.
- Court, J., Kritik ethischer Modelle des Leistungssports; Köln, 1995, (zugleich: Köln, Dt. Sporthochsch., Habil., 1994).
- Daume, W., Begrüßung und Einführung zum Ethik-Seminar in Hannover; in Dokumentation zum Ethik-Seminar des NOKs für Deutschland, Hannover 1989.
- Der Standard, Abgesprungen: Dem Glück auf der Spur; Interview mit Hecht Judith, 29./30. Oktober 2011, K 16.
- Die Presse, „Auf die Plätze“: Ichmaschinen, Werbeträger; Skocek, J., 23. 4. 2011.
- Die Presse, Der Siegeszug der Sportmaschinen, Skocek, J., 31. 10. 2010.
- Die Presse am Sonntag, Geipel, I., Athleten sind verführbar, das System ist kriminell; Interview mit Skocek Johann, 31. 10. 2010.
- Elias, N., Der Sport und das Problem der sozial zulässigen Gewalt; in Caysa, V., Hrsg., Sportphilosophie; Reclam-Verlag, Leipzig, 1997.
- Ermacora, A., Ausgewählte Fälle aus dem Schadenersatzrecht mit Schwerpunkt Alpin- und Sportrecht; Heft 109, Lexis Nexis, 2010.
- Franke, E., Die Ethische Herausforderung der ästhetischen Sonderwelt des Sports – für die Sportwissenschaft; in Pawlenka, C., Hrsg., Regeln – Fairness – Doping; Mentis-Verlag-GmbH, Paderborn, 2004.
- Fremdwörterbuch, Dudenverlag, Mannheim, Wien, Zürich, 1963.
- Gabler, H., Nietsch, J. R. und Singer, R., Einführung in die Sportspsychologie; Verlag Hofmann Schorndorf, 2001.
- Gebauer, G., Stichworte zum Zustand des Sports in unserer Zeit; in Gewerkschaftliche Monatshefte, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 1996, Heft 7.
- Geismann, G., Recht und Moral in der Philosophie Kants; in Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Gerhardt, V., Die Moral des Sports; in Caysa, V., Hrsg., Sportphilosophie; Reclam-Verlag, Leipzig, 1997.
- Goethe, J. W., Trost bei Goethe; Walther Scheuermann Verlag, 1946.
- Gottwald, F., Ein Tag in meinem Leben; Eigenverlag, Druckerei Theiss GmbH, St. Stefan, 2008.
- Haag, H., Hrsg., Sportphilosophie; Hofmann – Verlag, Schorndorf, 1996.
- Herbst, C., Lembcke, O., Tragische Konflikte und notwendige Entscheidungen; in Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Herkunftswörterbuch, Dudenverlag, Mannheim, Wien, Zürich, 1963.
- <http://history.fis-ski.com>; 27. 11. 2011, 14:00.
- <http://www.laola1.at/de/wintersport/ski-alpin/hintergrund/streitberger-vor-beaver/page/12519-303-193-193-.html>; Artikel vom 30. 11. 2011, 24. 04. 2012, 11:13.
- <http://magazin.skiinfo.de/ski-weltcup/gewerkschaft-fuer-athleten>; Artikel vom 13. 05. 2009, 24. 04. 2012, 10:23.

- Huizinga, J., *Homo ludens – Vom Ursprung der Kultur im Spiel*; Reinbeck, Hamburg, 1981 (Erstausgabe 1938).
- Innauer, A., *Der kritische Punkt, Mein Weg zum Erfolg*; Edition Tau, Bad Sauerbrunn, 1992.
- Kant, I., *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*; Weischedel, W., Hrsg., Werkausgabe Band 7, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1968.
- Kant, I., *Kritik der praktischen Vernunft, A 5*; in Lege, J., *Abscheu, Schaudern und Empörung*; in Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., *Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14*; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Kant, I., *Kritik der praktischen Vernunft, Band 6; A 127*; in Zaczyk, R., *Einheit des Grundes, Grund der Differenz von Moralität und Legalität*; in Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., *Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14*; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Kant, I., *Metaphysik der Sitten, AB 33*; in Lege, J., *Abscheu, Schaudern und Empörung*; in Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., *Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14*; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Kaschuber, W., *Sportivität: Die Karriere eines neuen Leitwerts*; in Caysa, V., Hrsg., *Sportphilosophie*; Reclam Leipzig, 1997.
- Kolb, M., *Vorlesung: Einführung in die Bewegungs- und Sportpädagogik, Vom Beginn der Leibeserziehung zur modernen Sportpädagogik*; Wien, SS 2003.
- Kolb, M., Kleiner, K., Diktmüller, R., Dinold, M., Steininger, C., *Ringvorlesung, Einführung in die Sportwissenschaften, Bewegungs- und Sportpädagogik*; WS 2003/2004.
- Kurier, Gottwald, F., „Furchtbar, was sich teilweise abspielt“; Interview mit Geiler Christoph, 7. 11. 2010.
- Kurier, Hirscher, M., „Nie die Papp'n aufreiß'n, wenn du nicht weißt, wie's geht“; Interview mit Braunrath Birgit, 15. 01. 2012.
- Kurier, Innauer, A., „Im Freien gibt es keine Steckdosen“; Interview mit Christoph Geiler, 1. 1. 2012.
- Kronenzeitung, Sportteil; 23. 2. 2012.
- Lege, J., *Abscheu, Schaudern und Empörung*; in Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., *Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14*; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Lenk, H., *Eigenleistung, Plädoyer für eine positive Leistungskultur*; Interfrom, Zürich, 1983, S 48 ff.
- Lenk, H., *Eigenleistung sportlich – athletisch*; in Caysa, V., Hrsg., *Sportphilosophie*; Reclam Leipzig, 1997.
- Lenk, H., *Erfolg oder Fairness*; Münster, 2002.
- Lenk, H., *Werte, Ziele und Wirklichkeiten der modernen olympischen Spiele*; 1. Auflage, Hofmann, Schorndorf, 1964.
- Lenk, H., *Wettkampf – Fairness, assoziative Moral und strukturelle Dilemmasituationen*; in Pawlenka, C. (Hrsg.), *Regeln – Fairness – Doping*; Mentis-Verlag-GmbH, Paderborn, 2004, S 128.
- Lenk, H., *Zur Sozialphilosophie der Technik*; Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main, 1982.
- Liessmann, K. P., *Günther Anders*; Beck-Verlag, München, 2002.
- Liessmann, P., *Das Universum der Dinge - Zur Ästhetik des Alltäglichen*; Paul Zsolnay Verlag, Wien, 2010.
- Luf, G., *Grundfragen der Rechtsphilosophie und Rechtsethik*; Manz Verlag, 2003/04.
- Luhmann, N., *Der Körper als Fluchtpunkt der Sinnlosigkeit*; in Caysa, V., Hrsg., *Sportphilosophie*; Reclam-Verlag, Leipzig, 1997.
- Mayer, H., *Fachwörterbuch zum öffentlichen Recht*; Manz Verlag, Wien 2003.
- Messing, M., Emrich, E., *Sozialphilosophie des Sports*; in Haag, H., Hrsg., *Sportphilosophie*; Hofmann – Verlag, Schorndorf, 1996.
- Nenning, G., *Mehr Opium, Herr*; Patmos Verlag, Düsseldorf, 1995.
- Neue Zürcher Zeitung, *Der ehemalige Leiter des sportmedizinischen Dienstes der DDR wird am 2. 11. 98 aussagen*; Osterhaus, S., 29. 10. 1998.
- Nietsch, J. R., Gabler, H. und Singer, R., *Sportpsychologie - ein Überblick*; In Gabler, H., Nietsch, J. R. und Singer, R., *Einführung in die Sportpsychologie*; Verlag Hofmann Schorndorf, 2001.
- Nolte, M., *Sport und Recht*; Hofmann Verlag, Schorndorf 2004.

- Ott, K., Grundelemente der Gerechtigkeit im Sport; in Pawlenka, C., Hrsg., Sportethik; mentis Verlag, Paderborn, 2004.
- Pawlenka, C. (Hrsg.), Regeln – Fairness – Doping; Mentis-Verlag-GmbH, Paderborn, 2004.
- Plessner, H., Die Funktion des Sports in der industriellen Gesellschaft; in Caysa, V., Hrsg., Sportphilosophie; Reclam Leipzig, 1997.
- Preiml, B., Vorwort, in Innauer, A., Der kritische Punkt; Edition Tau, Bad Sauerbrunn, 1992.
- Scheler, M., Resublimierung und Sport; in Caysa, V., Hrsg., Sportphilosophie; Reclam-Verlag, Leipzig, 1997.
- Scherrer, U., Ludwig, K., Sportrecht – eine Begriffserläuterung; Orell Füssli Verlag, Zürich 2010.
- Schimke, M., Sportrecht; Fischer - Heymanns Verlag, Frankfurt am Main 1996.
- Searle, J., Speech Acts: An essay in the philosophy of language; Cambridge University, 1969.
- Stilwörterbuch, Dudenverlag, Mannheim, Wien, Zürich, 1970.
- Strohmeier, H., Beiträge zur Geschichte des Sports in Österreich; ÖBV, Wien, 1999.
- Veblen, T., Theorie der feinen Leute; Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1989.
- Voigt, R., Gegentendenzen zur Verrechtlichung; Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Band 9, Westdeutscher Verlag, 1983.
- Voigt, R., Verrechtlichung; Athenäum Verlag, 1980.
- Weis, K., Der Priester der Muskelkraft; in Caysa, V., Hrsg., Sportphilosophie; Reclam Leipzig, 1997.
- Wikipedia, Geschichte des Sports; 22. 11. 2011, 10:00.
- Wirtschafts-Blatt, Ex-Doping-Arzt Pansold betreut Red-Bull-Asse; Mayr, M. J., 24. 2. 2006.
- www.sportministerium.at.
- Zaczyk, R., Einheit des Grundes, Grund der Differenz von Moralität und Legalität; in Byrd, Hruschka, Joerden, Hrsg., Jahrbuch für Recht und Ethik, Band 14; Duncker & Humblot - Verlag, Berlin, 2006.
- Zeitschrift für Sport und Recht (SpuRt), Jahrgänge 1999-2012, Verlag C. H. Beck, München, Stämpfli AG Bern.